

REGARDS

WICKRANGE SHOPPING CENTER

Reckingen gegen den Rest der Welt

Richard Graf

Grüner Gürtel zwischen Hauptstadt und Süden? Reckingen an der Mess setzt entgegen den landesplanerischen Vorgaben auf Kommerz um das kommunale Dienstleistungsangebot ausbauen zu können.

„Um in ein Einkaufszentrum zu gelangen verzichtet ja nicht einmal die Frau des grünen aller grünen Politiker auf ihr Auto.“ Als der Bürgermeister aus Reckingen an der Mess am Montag der vergangenen Woche im rammelvollen Kulturzentrum „Pétzenhaus“ den Reigen der Redner anführte, um über das geplante „Wickrange Shopping Center“ zu informieren, polemisierte er nach Kräften. Als Vorsteher einer der höchstverschuldeten Gemeinden des Landes benannte Raymond Sinnen auch seine Feinde unverblümt: Die Umweltschützer, die Nachbargemeinden im Süden und Innenminister Jean-Marie Halsdorf.

Letzterer hatte sich öffentlich über die Entscheidung seines Partei- und Ministerkollegen Fernand Boden beklagt, dem vom Unternehmer Guy Rollinger und der belgischen Investitionsfirma „ING Real Estate“ vorgelegten Plan eines Einkaufszentrums zuzustimmen.

Gegenüber der woxx bestätigt Halsdorf noch einmal seine Auffassung, wonach das auf dem Rollinger-Gelände in Wickringen geplante Einkaufszentrum mit landesplanerischen Grundprinzipien unvereinbar sei: „Der ‚Plan directeur‘ von 2001 sieht eindeutig vor, dass das visierte Areal einer anderen Bestimmung zugewiesen werden soll. Laut Plan ist eine ‚zone verte interurbaine‘ vorgesehen, gelegen zwischen den wirtschaftlichen Zentren Luxemburg-Stadt und dem Süden. Außerdem hat sich die Regierung dem Prinzip des Modalsplit 25/75 bis 2020 verschrieben, das ist mit einem allein auf Individualverkehr ausgerichteten Projekt unvereinbar.“

Anfang Oktober hatte der Reckinger Gemeinderat dem Projekt seine Zustimmung erteilt: Am östlichsten Zipfel der als ländlich eingestuften Gemeinde sollen auf zwei Ebenen 22.971 Quadratmeter Einkaufsfläche entstehen. „Das Zentrum wird 1.200 Arbeitsplätze schaffen, und um das erwartete Kundenaufkommen zu bewältigen, entstehen unter- und oberirdisch insgesamt 2.200 Parkplätze“, erläuterte in seiner Einführung der Unternehmensberater Carlo Schneider, der für Rollinger und ING die PR-Arbeit macht. Er sieht sich als Frontmann, der den Widerstand gegen das Einkaufszentrum eloquent auffängt und dabei auch schon Mal „faule Eier“ erdulden muss.

Vier Stunden lang Einkaufen

Glaubt man den Thesen des ehemaligen RTL-Journalisten, handelt es sich bei dem Vorhaben des belgisch-luxemburgischen Promotorenteams um ein geradezu ökologisch angehauchtes Projekt. Zum einen lebten im Einzugsbereich des Zentrums rund sechzig Prozent der EinwohnerInnen Luxemburgs und man zähle nicht weniger als sieben Bahnhöfe in fünf bis neun Kilometern Entfernung. Berücksichtige man zudem die Tatsache, dass der Standort des Zentrums nur einen Steinwurf von der Autobahn Luxemburg-Esch entfernt liege, sei der Landesplanung also Rechnung getragen.

Schneider skizzierte auch den besonderen Charakter des Zentrums, das ähnlichen Anlagen der ING Real Estate in Belgien nachempfunden ist. Demnach sollen eher mittelgroße und kleinere Geschäfte in der Shopping-Mall angesiedelt werden. Anders als bei bestehenden Zentren in Luxemburg wird kein großer Supermarkt als Zugpferd fungieren. „In unserem Zentrum sollen die Leute nicht mit gro-

